

Gesetzgebung: lückenhaft oder mißachtet

Am Schluß dieses Dossiers möchten wir nochmals jene wichtigsten Punkte zusammenfassen, wo in obigen Beiträgen bzw. beim 'forum'-Rundtischgespräch vom 7.12.83 Mängel respektiv positive Elemente festgestellt wurden.

* Die schwerwiegendste Lücke in der Gesetzgebung, die dem Schutz der Gesundheit am Arbeitsplatz dienen soll, betrifft ohne Zweifel die Arbeitsmedizin. Diese besteht in Luxemburg nur auf freiwilliger Basis. Gesetzlich organisierte arbeitsmedizinische Dienste gibt es nicht. Darauf wollen wir in einem eigenen Dossier über Arbeitsmedizin zurückkommen.

* Es gibt in Luxemburg Gesetze über den Schutz der Gesundheit am Arbeitsplatz. Oft genug fehlen aber Ausführungsbestimmungen (z.B. Gesundheitskontrolle von Jugendlichen bei der Einstellung).

* Die Nicht-Beachtung der bestehenden Gesetze dürfte mehrere Ursachen haben. Eine davon ist sicher das fehlende Durchgreifvermögen der Gewerbeinspektion: Mangel an Motivation bei der Verwaltungsdirektion, Personalmangel, mangelhafte Ausbildung des Kontrollpersonals, ... Es sei in diesem Zusammenhang auch an die Forderung des 'Mouvement Ecologique' erinnert, die Kommodo-Inkommodo-Verfahren aus der Zuständigkeit der Arbeits-

inspektion zu lösen (was dort Personal freisetzen würde zu Betriebskontrollen) und sie in die Umweltverwaltung einzugliedern.

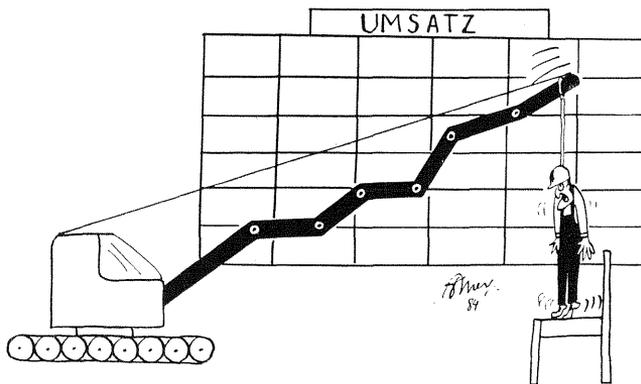
* In Luxemburg bestehen Gesetzestexte zur Unfallverhütung am Arbeitsplatz, die von der gewerblichen Unfallversicherung ausgearbeitet werden und die im allgemeinen als positiv bewertet werden. Die nächste Etappe einer wirksamen Unfallverhütungspolitik wäre eine breit angelegte Aufklärung und Ausbildung der Arbeitnehmer, Arbeitgeber (besonders in Klein- und Mittelbetrieben), Lehrlingen (am Ausbildungsplatz und in den technischen Lyzeen) und der Sicherheitsleute über potentielle Gefahren am Arbeitsplatz, sowie die Beseitigung dieser Unfallherden. Dasselbe gilt auch für Berufskrankheiten.

* Die Gesundheit des einzelnen Arbeitnehmers ist nicht nur durch Unfälle am Arbeitsplatz und Berufskrankheiten gefährdet, sondern auch durch Verschleißerscheinungen wie zum Beispiel durch die gesundheitlichen Schäden die durch jahrelange Nacht- oder Schichtarbeit entstehen. Hier müßte man menschengerechtere Lösungen vorsehen wie das Zugestehen einer Invalidenrente falls jede Heilung oder Verhinderung der Erkrankung unmöglich ist. Arbeitsmedizinische Betreuung am Ar-

beitsplatz könnte diesbezüglich ein erster An-
satz sein.

* Auch genügt es nicht ein Gesetz über die Wieder-
eingliederung von Behinderten am Arbeitsplatz
auszuarbeiten, in dem unter anderem vorgesehen
ist, daß 2 % der Arbeitnehmer in den staatlichen
Verwaltungen und grösseren Betrieben Behinderte
sein müssen. Abgesehen davon, daß dieses Gesetz
nur in den wenigsten Betrieben eingehalten wird,
müßte man auch organisatorische Mittel bereit-
stellen die z.B. diese Personen an einen ihren
Fähigkeiten entsprechenden Arbeitsplatz vermit-
teln können, oder durch Anpassung des Arbeits-
platzes (-instrumente) dem Behinderten die Ein-
gliederung in die Arbeitswelt erleichtern. Ein
Arzt in der Arbeitsmarktverwaltung wäre sicher
nicht überflüssig.

* Während es den Politikern oft an Willen und Mut
fehlt, ihre Verwaltungen darauf aufmerksam zu
machen, daß die Gesetze geschaffen wurden, um
eingehalten zu werden, mangelt es bei den Arbeit-
gebern oft an der Einsicht, daß Vorbeugen besser
ist als Heilen, und daß es unschlüssig ist, den
Gewinn eines Betriebes auf Kosten der Gesundheit
der Arbeiter und Angestellten zu steigern.



MERCI

D'"forum"-Redaktioun seet um Schluss vun dësem
Dossier gär all deene Leit Merci, di doru matge-
schafft hun. Dee Merci geet als éischt un de
Carlo Back, den André Marxen an de Raymond Wage-
ner. Si hu sait iwert engem halwe Joer (vgl. In-
troductioun) driwer nogeduecht, aner Mataarbech-
ter ugesprach, e Konzept entwéckelt an d'Artike-
len zesummegeallt.

E Merci dann deene Mataarbechter, di en Artikel
geschriwen hun: Benny Berg, Angy Dasbourg, Henri
Dunkel, Jos. Freylinger, Fernand Hübsch, Josy
Libert, Marc Oberlé, Lou Palgen, René Piffaferri,
Jean Regenwetter, Dr. Raymond Wagner, Marc Zanusi,
grad wi deenen Organisatiounen, di un engem
interne Virbereedungs-Ronndëschgespräch deelge-
holl hun: Association des Médecins et Médecins-
dentistes (Dr. G. Meisch, Dr. A. Thibeau), Asso-
ciation Nationale des Infirmièr(e)s Luxembour-
geois(es) (A.Dasbourg, C. Kuffer), Assurances
Accidents Industriels, Ausschuss ARBED-Belval
(F.Hübsch), Chambre du travail, Contrôle médical
de la sécurité sociale (Dr. G. Majerus), Inspec-
tion du Travail et des Mines (M. Eicher, J.Libert),
OGB-L (R. Piffaferri), Rentner- an Invalidenver-
band (G. Portante, J.Ruckert), Service de la mé-
decine du travail ARBED (Dr. R. Wagner) an den
Service médical vun der Association de Soutien
aux travailleurs immigrés (Dr. M. Graf).

Besonnenesch Dëngschter huet och folgend Buch ge-
lescht, dat allen Interesséierten ze recomman-
déieren as: Systemanalyse des Gesundheitswesens
in Österreich, 2 Bände, (560 + 464 Seiten), Wien
1978² (ISBN 3-9000-8971-X).

Den 2. Deel vun dësem Dossier, dee sech méi spe-
ziell mat der Arbeitsmedizin befaasst, kënnt
viraussichtlech am "Forum" Nr.74 Enn September
1984 eraus. Virbestellungen (als Abonnement oder
fir di eenzel Nummer) sin elo scho méiglech, an
erwünscht wann ët sech ëm gréisser Quantitéiten
dréit.